

Dreiundzwanzigster Sonntag B

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

eines Tages blieb bei einem Mann die Taschenuhr stehen. Sie war zwar aufgezogen, lief aber trotzdem nicht. So drehte er seine Uhr in den Händen hin und her, bis sie plötzlich wegrutschte und herunterfiel. Als der Mann die Uhr wieder aufhob, bemerkte er, dass sie durch den Stoß wieder zum Gehen gebracht worden war.

"Heureka!" rief der Mann und konstruierte ein Fließband, mit dem man tausend Uhren innerhalb einer Minute durch Schütteln reparieren konnte. Denken Sie, dass der Mann mit seiner Erfindung zum Millionär wurde? Kaum, denn zwar haben Regeln meistens Ausnahmen, aber, wenn man aus einer Ausnahme eine Regel abzuleiten versucht, dann endet es immer schlecht – wahrscheinlich sogar ausnahmslos schlecht.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

Jesus war der Sohn Gottes, er befahl dem Wind und der Wind wurde still. Er konnte die Menschen heilen auch ohne sie zu berühren. Jedoch scheint Jesus im heutigen Evangelium wirklich wie ein

Psychotherapeut oder Hypnotiseur vorzugehen, der einem Gehörlosen sein Sprach- und Hörvermögen aus einer seelischen Blockade befreit.

Auch aus der heutigen Medizinpraxis sind Fälle bekannt, in denen die Menschen durch traumatische Erlebnisse ihr Gehör verlieren, nicht mehr sprechen können oder ein Teil ihres Körpers gelähmt ist. Allerdings gibt es Grund zur Vermutung, dass die Heilmethode, die Jesus diesmal verwendete, nicht für einen gehörlos geborenen genutzt wurde. Viel eher scheint er sich zur Heilung der Methoden bedient zu haben, die wir heute dem Bereich der Psychotherapie zuordnen würden.

Ein Wunder im eigentlichen Sinne wäre hier überflüssig gewesen. Für einen ohne Gehör geborenen oder durch Gewebeschäden gehörlosen wäre diese Methode ebenso wirkungslos geblieben wie das Schütteln einer Uhr, deren Zahnräder gebrochen sind oder ganz fehlen.

Wie man aus dem Neuen Testament herauslesen kann, hatten die Ärzte damals keinen besonders guten Ruf. Das Evangelium erwähnt eine Frau, die ihr ganzes Vermögen für ärztliche Behandlungen ausgegeben hatte, ohne dass ihre Krankheit kuriert wurde. Erst das Berühren der Kleidung Jesu und das Wunder konnten sie heilen. (Mk 5:25-34). Jesus aber trat manchmal explizit als Arzt auf und nutzte Heilverfahren, wie sie bei den Medizinern seiner Zeit bekannt waren: Er legte seine Hände auf (Lk 4,40), machte aus dem Speichel Schlamm und berührte die Augen von Blinden (Joh 9,6 ff).

So kann man fragen ob Jesus damit nicht auf die Zukunft verweisen wollte - eine Zeit, in der aus Hexen, Medizinmännern und Beelzebub-Durch-Beelzebub-Austreibern und sonstigen Scharlatanen Spezialisten werden, die durch Prozeduren, Operationen und erprobte Medikamente den Menschen wirklich helfen. Vielleicht wollte Jesus auch

unterstreichen, dass sich für eine Heilung nicht immer ein übernatürliches Wunder ereignen muss. Heutzutage wissen wir das.

Liebe Schwestern und Brüder, ein Wunder wird "Wunder" genannt, weil es sehr selten, unerklärlich und meistens unverdient geschieht. Bei Jesus kann man ohne Übertreibung behaupten, dass er die Wunder in seiner Umgebung zu einer Gesetzmäßigkeit machte. Nicht genug damit – seine Jünger verwöhnte er regelrecht damit. Auch ihnen gab er die Macht, Wunder zu wirken, so dass sie sich auf Erden schon halb wie Himmelsbewohner fühlten.

Wir dagegen können manche Begabungen haben, aber wahre übernatürliche Wunder geschehen in unserem Leben selten. Das ist schon deswegen so, weil wir sie gar nicht so unbedingt brauchen. Neben allen Wundern sollten wir Gott für die Weisheit dankbar sein - die Weisheit, die er der Menschheit zu sammeln erlaubt hat, so dass heutzutage viele Leute von Krankheiten gerettet werden können, die früher einmal als unheilbar galten. Amen